

Rassegne

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Quaderni grigionitaliani**

Band (Jahr): **14 (1944-1945)**

Heft 4

PDF erstellt am: **17.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Rassegna retotedesca

Gion Plattner

WAFFENRUHE

Am 8. Mai wurde der Waffenstillstand in Bündens Kapitale würdig und ohne lärmende Begeisterung gefeiert. Den ganzen Tag über wurde von Schülern gesammelt zu gunsten der Schweizerspende.

Die Schulen begingen den feierlichen Anlass in ihrer Weise. An der Kantonsschule sprachen die Herrn Professoren Casparis und Simeon eindringliche Worte an die Schülerschaft. Am Nachmittag zog die Kadettenmusik spielend durch die beflaggten Strassen. Am Abend sammelte sich unter feierlichem Glockengeläute ganz Chur auf dem Martinsplatz, wo Chor- und Musikvorträge eine gehaltvolle Ansprache umrahmten.

Am Auffahrtstag strömte das Volk in hellen Scharen in die Kirchen, dem Dankes-Gottesdienst der Prediger zu lauschen. Es war eine grosse Ergriffenheit und Dankbarkeit, die jeden guten Schweizer an jenem denkwürdigen Tag beseelte.

SCHWEIZERSPENDE

Die letzten Monate und Wochen standen immer wieder in Dienst der Schweizerspende. Die bekannten Sammlugen wurden durchgeführt. Der Grosse Rat ging mit gutem Beispiel voraus und gewährte einen Kredit von 150 000 Franken. Die Beckeliansammlung brachte ein schönes Stück Geld ein und sicher auch die eben erwähnte Sammlung am Tag des Waffenstillstandes.

Die Churer hatten in den letzten Wochen auch Gelegenheit, sich direkt armer Kriegsoffer anzunehmen. Hunderte von ausgehungerten, zerlumpten Flüchtlingen wurden in Chur gepflegt und zum guten Teil durch die Bevölkerung in spontaner Weise mit dem Nötigsten ausgerüstet.

Die Kantonsschüler stellten sich in den Dienst der Schweizerspende, indem sie im Theater Nestroys « Lumpazivagabundus » aufführten.

KUNST

Im März-Mai beherbergte das Kunsthaus in Chur Bilder und Plastiken von Aargauer Künstlern. Es ist dem Kunstfreund immer wieder ein Genuss, einen Blick in das Schaffen unserer Schweizer Künstler zu tun. Die Aargauer fanden schönes Lob in der Presse.

Unser Landsmann CARIGIET stellte vom 12. April—19. Mai seine Werke im Kunstsalon Wolfsberg in Zürich aus. Carigiet gehört schon lange zum Zürcher Kunstkreis.

TAGUNGEN

Am 14. und 15. Mai tagten in Chur zwei schweizerische Gesellschaften.

Der Verein für Straf- und Gefängniswesen und Schutzaufsicht. Das Hauptthema bildete die Frage: Strafvollzug und Anstaltswesen. Die Eröffnungssitzung fand im Asyl Realta statt.

Die schweizerischen Gymnasialrektoren beschäftigen sich mit Erziehungsfragen. Im Mittelpunkt stand das Thema: Probleme der Mittelschule in der Nachkriegszeit. Dabei wird Abbau verlangt am Wissensballast an allen Stufen zu Gunsten einer vermehrten Berücksichtigung der Charakter- und Gemeinschaftsbildung.

Am 26. und 27. Mai fand in Chur die Tagung des Schweizerischen Jägerverbandes zur Hebung der Patentjagd und des Wildschutzes statt.

Am gleichen Tag versammelten sich in Chur die Delegierten des Schweizerischen Verbandes Oeffentlicher Krankenkassen.

Erwähnen wir noch, dass am 27. Mai in Chur das Calvenschiessen 1945 durchgeführt wurde.

VORTRÄGE

Seit ungefähr einem Jahr besteht in Chur die CASI (Circolo degli Amici della Svizzera Italiana) die sich zum Ziel gesetzt hat, italienische Kultur zu fördern.

Am 7. Mai sprach in diesem Kreis der in Chur bereits bestens eingeführte Literaturprofessor GIUSEPPE ZOPPI über FRANCESCO CHIESA. — Ende April war Herr Professor ARCARI aus Freiburg zu Gast, ein ausserordentlich gescheiter und feingebildeter Gelehrter. — Am 24. Mai sprach der protestantische Pfarrer aus Brusio, Dr. GRASSI über die Poesie GIUSEPPE GIUSTIS. — Es ist für uns deutsch Sprechende ein eigener Reiz, einem südländischen Referenten zu Füssen zu sitzen.

In der März Sitzung der Historisch-Antiquarischen Gesellschaft sprach Herr Kreisförster BURKART, der unermüdliche Altertumsforscher, über Urgeschichtliche Funde in Graubünden im Jahre 1944. (Funde bei Savognin, Mesocco, Oberkastels, Cazis u.s.w.).

Ebenfalls im März hielt die Naturforschende Gesellschaft eine Sitzung ab unter dem Motto: Naturschutzabend.

Am 20. April hielt Herr GUGELBERG vor dem Bündnerischen Ingenieur- und Architektenverein einen Vortrag über: Die Bedeutung der Walenseestrasse für Graubünden.

BÜNDEN IN DER LITERATUR

Im Laufe der Zeit sollen in den « QUADERNI GRIGIONITALIANI » Werke über Bünden und von Bündnern, so weit sie uns zugänglich sind, kurz gewürdigt werden. Dabei wird es sich zeigen, dass bedeutend mehr Kräfte am Werke sind, als man so allgemein glauben könnte.

Da diese Arbeit aber auf stillen Pfaden wandelt, im Gegensatz zu unserer Politik, weiss der Durchschnittsbündner und manchmal sogar der über dem Durchschnitt Stehende herzlich wenig von der geistigen Arbeit seiner Mitbündner. Wenn es gut geht, hat er einmal, vor vielen Jahren die « Donna Ottavia » von Sprecher gelesen und auch einmal von einer Tina Truog-Saluz gehört. Ob er ein Werk von ihr zitieren kann ist eine andere Frage.

Man liest in den Zeitungen von prämierten Böcken und Zuchtstieren, von der Not der Bergbauern, auch von gewaltigen Summen, die für die Förderung des Fremdenwesens ausgegeben werden, vom geistig Arbeitenden ist aber kläglich wenig gesagt.

Dass gar eine höhere Instanz sich dieser Idealisten erinnerte, scheint bei uns ein Ding der Unmöglichkeit zu sein. Andere Kantone und Städte halten es anders. Sie anerkennen den Wert geistiger Arbeit und fördern und ermuntern ihre Schriftsteller auf diese und jene Art.

In den folgenden Besprechungen handelt es sich nicht nur um Neuerscheinungen. Wir greifen auch zurück auf Publikationen ältern Datums.

1. DER VERLAG HUBER IN FRAUENFELD

hat uns gleich eine Anzahl seiner Publikationen zur Verfügung gestellt, wofür ihm auch an dieser Stelle gedankt sei.

Die Münster von Schaffhausen, Chur und St. Gallen, von Prof. Dr. KONRAD ESCHER.

Es ist eine gedrängte Besprechung der Bau- und Kunstgeschichte der drei berühmten Baudenkmäler mit ihren Kunstschatzen. Dieses besonders für den Kunsthistoriker interessante und wertvolle Buch ist erschienen im Zyklus: Die Schweiz im deutschen Geistesleben. Ein überaus reicher und schöner Bilderteil belebt und bereichert das Buch und dient dem Verständnis und der Erläuterung des Textteiles.

Graubünden in der deutschen Dichtung, von Carl Camenisch.

Auch dieses bei Huber erschienene Bändchen gehört zu dem eben genannten Zyklus: Die Schweiz im deutschen Geistesleben.

Nach einer interessanten Einleitung, in der der Verfasser, Herr Dr. Camenisch, Leiter des Töchterpensionates in Fetan, einen Ueberblick gibt über Bünden in der deutschen Dichtung, lässt er in buntem Wechsel die Lyrik zum Worte kommen.

Das Bändchen erhebt nicht Anspruch auf Vollständigkeit. Es ist aber ein erster Schritt zu einer umfassenden Bearbeitung der deutschbündnerischen Literatur, wie sie bis heute seltsamerweise noch nie an die Hand genommen worden ist. Wir müssen gestehen, dass unsere romanisch und italienisch sprechenden Mitbündner in solchen Fragen viel mehr Initiative und Tatkraft entwickeln.

Streifzüge im Engadin, von J. C. HEER.

Als wir jung waren, gab es einen Namen in der Welt der Romanschriftsteller der Schweiz, der wie kein anderer Widerhall fand in der Schweiz und im deutschsprechenden Ausland. Es war der Name Heers.

Wie Sterne einer untergegangenen Welt leuchten heute noch in der Erinnerung der älteren Generationen die Namen seiner grossen Romane: Der König der Bernina, Am heiligen Wassern, Der Wetterwart u.a.m.

Die zünftige Kritik will an Heer nicht vieles gut haben. So viel ist aber sicher, dass er die Generation einer Epoche zu begeistern vermochte und die Sehnsucht nach der Schweiz in hundertausende von Herzen gesenkt hat.

Begonnen hat Heer sein Werk mit Reisebeschreibungen. Zu dieser Gruppe von Büchern gehören seine: Streifzüge im Engadin.

Wenn auch vieles anders geworden ist im Engadin seit dem Erscheinen des Büchleins, lesen wir es heute noch mit Genuss. Das Engadin war Heers Lieblingstal, das er verewigt hat in seinem einst so berühmten Roman: Der König der Bernina.

Das Bergell, von SILVIA ANDREA.

Ein zweites Reisebüchlein führt uns aus dem Engadin hinunter ins Bergell. Der Artikelschreiber hat vor vielen Jahren diesen Weg unter die Füsse genommen und zehrt noch heute an der Erinnerung an die Eindrücke, die er aus dem Tal der Maira mit sich heimgenommen hat. In Castasegna hatte er die Freude, lange mit der Greisin Frau Garbald wie ihr eigentlicher Name war zu plaudern.

Das Bergell war der Deutschbündnerin zur zweiten Heimat geworden, und in Wort und in Schrift trat sie ein für das Tal, das gleichsam den Bindestrich bildet zwischen Nord und Süd.

Von Castasegna aus hat Silvia Andrea ihre Bücher in die Welt hinausgeschickt. Es sind einfache, anspruchlose Beschreibungen und Erzählungen, die gerade durch ihre Schlichtheit und Wahrheit der Gefühle, um die Wende des Jahrhunderts viele Leser fanden.

Im Büchlein: Bergell, verherrlicht die Dichterin ihre Wahlheimat, indem sie gemächlich plaudernd Wanderungen durch Landschaft und Geschichte des Bergells unternimmt.

In der Erzählung: Rufe schildert sie den Konflikt zwischen Vater und Sohn auf dem Hintergrund der Ereignisse in einem Hochgebirgsdorf. Sauber und ungekünstelt greift sie Schicksale aus dem Alltagsleben heraus und bietet dem Leser unverfälschtes Bergbauerntum.

Ihr Hauptwerk ist der historische Roman: Violanta Prevosti.

Der Roman baut sich auf dem düstern Hintergrund der Bündner Wirren und der Parteileidenschaften des 17. Jahrhunderts. — Im Mittelpunkt der Geschichte steht die reine Gestalt der Heldin, die, ihrem Glauben und ihrem Bünden treubleibend, auf Pracht und Ehre verzichtet und aus einer reichen Umgebung in ihr armes, ausgebranntes Bergell flüchtet.

Aus dem Verlag Huber stammen auch zwei wertvolle und für den Wissenschaftler interessante Dissertationen über bündnerische Mundarten.

Beide sind in der Sammlung erschienen: Beiträge zur Schweizerdeutschen Grammatik.

Die Mundart der Bündner Herrschaft, von Dr. PAUL MEINHERZ, heute Sekretär des Erziehungsdepartementes und Mundart von Obersaxen, von Dr. LEO BRUN.

Herr Ingenieur W. DERICHWEILER, ein grosser Freund Bündens, hat für Touristen, die im Oberland Touren machen wollen, einen klassischen Führer geschrieben: Führer durch das Medelser Gebirge.

2. VERLAG SAUERLÄDER, AARGAU

Eine in unserem Kanton viel zu wenig bekannte, prächtige Sagensammlung ist A. BUECHIS zweibändiges Werk: Sagen aus Graubünden.

Mit Liebe, Fleiss und grossen Verständnis für unser nicht immer klar erfasstes Wesens, hat Büchi in jahrelanger Sammelarbeit ein prächtiges Werk geschaffen, ein Volksbuch für Alt und Jung, das sich vorzüglich eignet zu Geschenkszwecken.

Gute Illustrationen beleben den Text aufs beste.

Die ökonomisch-patriotische Bewegung in Bünden, Dissertation von Dr. WILLY DOLF.

Wer sich um die bündnerische Wirtschafts- und Geistesgeschichte des 18. Jahrhunderts in Bünden interessiert, wird mit Interesse die lehrreiche Abhandlung Dr. Dolfs lesen. Es ist ein gut Stück Bündnergeschichte, behandelt aus dem Gesichtswinkel des Oekonomen.

3. VERLAG FRANCKE A. G., BERN

Bei Francke in Bern sind im gleichen Jahre 1944 gleich zwei Bücher von einem jungen Bündner Schulmeister, HANS MOHLER in Thusis herausgekommen: Aus einem Hirtensommer, Am Rand des Tages.

Wir begrüssen mit Freude die zwei Erstlingswerke des jungen Schriftstellers, der sich über starke schriftstellerische Begabung ausweist, auf deren Weiterentwicklung man gespannt sein darf.

In « Aus einem Hirtensommer » schildert Mohler mit vollkommener Beherrschung des Gegenstandes, das Leben eines Buben aus der Stadt auf einer Alp. — Die Handlung tritt völlig in den Hintergrund zu Gunsten einer besinnlichen Betrachtung des seelischen Erlebens des empfindsamen Hirtenbuben. — Uns persönlich will scheinen, dass der gehobene, lyrische Stil, mit seiner Fülle von Bildern, mit dem einfachen Sujet der Erzählung nicht ganz im Einklang stehe.

« Am Rand des Tages » geht unter dem Titel Roman. Eingeschoben in die persönliche Beichte des Helden, ist die Geschichte der Schwedenkönigin Kristina. — Es ist ein eigenartiges, stark dichterisch empfundenes Werk, bei dessen Beurteilung, die Meinung der Leser wahrscheinlich stark auseinander gehen wird.

4. VERLAG REINHARDT, BASEL

« Die Liebe des Peder Lunghin » von TINA TRUOG-SALUZ.

Die Bündner Schriftstellerin Tina Truog-Saluz steht in allervorderster Reihe der Schweizer Schriftsteller. Die stille Frau im Engadin hat ihrer Leserwelt eine ganze Reihe bester Bücher geschenkt.

In allen ihren Werken stossen wir auf die ruhige, beherrschte Art des Volkes, das sie immer wieder mit Liebe und Hingabe schildert, in seinen Vorzügen, in seinen Schwächen und Leidenschaften.

Als eines ihrer besten Bücher begrüssen wir den neuen Roman: «Die Liebe des Peder Lunghin». Ruhig und gemessen geht die Geschichte ihren Gang. Aus Liebe wird der einsame Unterengadinerbauer zum Brandstifter, glaubt sein Glück und die Ruhe in der Vereinigung mit ANNINA zu finden, um endlich einzusehen, dass sie nicht für ihn bestimmt ist.

Warmes Mitempfinden mit all ihren Gestalten, ein tiefer sittlicher Ernst und eine grosse, gereifte Kunst, drücken dem Werk den Stempel echten Schriftstellertums auf.

5. VERLAG RASCHER, ZÜRICH

«Zwischen Gott und Welt» von GAUDENZ VON PLANTA.

In der furchtbaren Zerrissenheit der Welt, in einer Zeit, wo ganze Völker vom Glauben an höhere, sittliche Mächte abgefallen sind, um nur mehr den primitivsten Gefühlen und Begierden zu gehorchen, ist es erfreulich und verheissend, das Büchlein des Bündners Gaudenz von Planta zu lesen.

Ohne dogmatische Gelehrsamkeit und ohne den so viel Schaden stiftenden, beschwörenden Ton des Moralisten, spricht G. von Planta aus Erfahrung und innerster Ueberzeugung über christliche Grundwahrheiten. Mit solchen Büchern kann der einfache Mann wie auch der noch nicht in Voreingenommenheit verstrickte Gebildete wahren Christentum näher gebracht werden.

6. VERLAG BÜCHERGILDE GUTENBERG, ZÜRICH

«Jürg Padrun» von Jenoe Marton.

Ich kenne Jenoe Marton nicht. Ich weiss nicht, ob es ein Pseudonym ist, ob ein Schweizer dahinter steckt oder ein Ausländer. Eines aber weiss ich nach der Lektüre des «Jürg Padrun»: Hier war ein grosser Könner und Gestalter am Werk, dem ein grosser Wurf ganz gelungen ist, und der den grossen Preis des literarischen Wettbewerbes der Büchergilde Gutenberg vollauf verdient hat.

Ein Vergleich sei mir gestattet: Ich habe vor nicht gar langer Zeit das Oeuvre Augusto Giacomettis an einer grossen Schweizerausstellung im Verein mit andern Künstlern gesehen. Vor der kühnen Konzeption und dem ungeheuren Farbenglanz Giacomettis Bilder verblassten die Gemälde der Mitaussteller zu saftlosen Kompositionen.

Aehnlich hier auf dem Gebiete des Wortes. Neben Martons «Jürg Padrun», verlieren die Nachbarromane, sicher gute Sachen an und für sich, Glanz und Kraft.

Wie ein Riese steht Jürg Padrun vor uns, ein zweiter Jürg Jenatsch. Vielleicht ist der Vorname nicht absichtslos vom Dichter gewählt worden für seinen eigenwilligen, gewalttätigen und meineidigen Helden!

Der Kampf des Bannwartes Jürg Padrun gegen Aberglauben, Missgunst und Unverständnis und vor allem gegen den Signun (Senn) der dem Wald Padruns die Weide der Alp streitig macht, dieser lebenslange Kampf, an dem direkt oder indirekt die ganze Gemeinde beteiligt ist, lässt vor unserem Geist das ganze Leben der Unterengadiner Gemeinde Avron vor zwei hundert Jahren erstehen in seinem Lieben und Hassen, in seinem Tun und Lassen, in seinem Beten und Fluchen.

Eigenwillig und herb wie sein Held und das Bergvolk ist der Stil des Dichters, unglaublich reich und dem Laut des Berglers abgelauscht.

Wahre Kabinettsstücke sind die Mastralia, das Gemeinwerk und der Messtag der Bauern auf der Alp. Man möchte gerne behaupten, dass nur der das so zu schildern vermag wie es hier geschehen ist, der jahrelang in engster Fühlung mit diesem Volke gelebt.

Mit diesen magern Worten sei gewagt anzudeuten, was in den 348 Seiten des Romanes enthalten ist, denen noch 50 Seiten Erklärungen für romanische Ausdrücke und der Erläuterung heischenden Ausdrücke beigelegt sind, deren Sinn der Verfasser so gut erfasst hat wie den urdemokratischen Unterbau der alten Gemeinden des Gotteshausbundes.

Rassegna retoromancia

Guglielm Gadola

VOCABULARI tudest-romontsch da Ramun Vieli — (Varga 900 pag. à duas colonnas, 8^o grond, frs. 14.—).

I.

Tut quei che vegn bien, drova temps. Malpazients e furtinus pon haver dau mintgaton in giap....mo oz, che l'ovra daditg desiderada stat sin meisa, tut che selegra e giubilescha. Ei gie nies Vocabulari tudestg-romontsch gartegiaus aschi stupent e per generala cuntentientscha!

Avon biebein 60 onns, curche P. Baseli Carigiet ha schau sgular ora siu Dicziunari (1882), negin che spitgava vess sin quel. Nies romontsch era vegnius declaraus per moribunds e pli ch'in e pli che dus vevan gia intonau il Miserere. Tgei ventira ha denton il bien P. Baseli giu da gliez temps, havend el anflau il meglier de tut ils Romontschs per cumpogn de viadi de sia ovra vitala, numnadamein nies prenci-poet e filolog Giachen Caspar Muoth! — Oz eis ei quasi il cuntrari. Il Vocabulari tudestg-romontsch de Dr. R. Vieli plaيدا per sesez e quel che ha l'honor de cumpignar quel atras nos vitgs e valladas ei lunschora buca carschius per quella biala missiun! Perquei prende en paisch mes paucs e sempels plaids; cumprei quell'ovra monumentala e vus vegnis a seperschuader, che mia modesta undrientscha ei mo ina fleivla e muncusa recumandaziun de quell'ovra seculara.

Igl autur de nies Vocabulari tudestg-romontsch, sgr. prof. Dr. Ramun Vieli, ei encunaschents all'entira tiara romontscha. El ei il **filolog romontsch** e senza dubi il meglier enconuschider de nossa viarva sursilvana. Ses studis, sias lavurs, sias breigias e stentas per la cultivaziun dil romontsch ein stai tras a tras exemplarics. Nuota smarvegl, ch'el ei daventaus l'olma dil hodiern moviment romontsch, e che l'immensa lavur ch'el ha prestau en favur de nies lungatg mumma, seprenta a nus oz sco in chischner, chischinaus da sum tochen dem culla pli biala e madira miass.

Tgei ventira per el e per nus tuts d'astgar guder oz il fretg della lavur de varga dus decennis. Mo era la Ligia Romontscha, iniziata de quest'ovra monumentala, havess buca saviu prender a mauns de gidar a crear ina megliera ovra pil manteniment e la cultivaziun de nies lungatg. Il Vocabulari ei propi in dils pli gross e solids craps de fundament per tut quei che duei vegnir baghegiu sil niev sulom de nossa cultura romontscha!

Mo ussa all'undrientscha de nossa ovra fundamentala! Gnanc tgisà buc! per mantener e cultivar nies lungatg aschi periclitau basta ei buca mo de scriver e plidar. In lungatg de cultura drova oravon tut **mieds pratics** per siu salvament, q. v. d. **vocabularis**, ina necessitad che ha sefatg valer duront tschentaners. Quei ch'ei vegniu prestau da quellas vards dapi l'entschatta dil 18avel tschentaner (1729) entochen viers la fin dil secul vargau (1882), fuss oz mai epi mai sufficient. Sche nus Romontschs levan far daditschiert cun nossa sontga obligaziun de mantener intacta l'ierta de nos perdavons e d'augmentar quella — sco igl ei l'obligaziun de mintga carstgaun e naziun — vev'ei num crear in Vocabulari per tut nos pli ners basegns hodierns. E quei havein nus uss er obteniu.

L'ovra de prof. Vieli seprenta oravon tut sco **Vocabulari dil lungatg de scartira!** Ei setracta cheu bucamo d'in vocabulari dil lungatg sursilvan, mobein ed oravon tut dil **lungatg litterar** della Part, sura, rimnaus ed augmentaus sin fundament della sviluppaziun litterara e culturala de nies lungatg de scartira, sco el representa en tutta sia rihezia e paupradad dapi ils emprems decennis de

sia litteratura. Quella fadiusa registraziun de nies lungatg de scartira ei aunc depli! Ella ei bucamo ina conscienziusa e fideivla reproducziun dil lungatg de nossas ovras litteraras, mobein er el medem temps il maletg de nies lungatg tradizional, oral, de nies lungatg plidaus mintgadi e dapertut da questa vard dils cuolms retics. Il Vocabulari de Vieli ha buc en egl la registraziun de tut ils idioms retoromontschs — gliez ei la mira dil Dicziunari rumantsch grischun; na, quei ch' il Vocabulari romontsch ha giu en mira ed era exequiu, ei stau quei che nus duvrein mintgadi (e savein bia ga buc) **la vart schubramein pratica dil lungatg de scartira sursilvan.**

II.

Nies Vocabulari ha encuretg ed er anflau las tipicas expressiuns dil lungatg de scartira, dil lungatg cultivau, duvraus per ligiom denter tuttas pintgas e pli grondas varionzas dils idioms sur- e sutsilvans. Ei setracta pia cheu dil lungatg della scola, della corrispondenza, della pressa e della litteratura sursilvana. Agl jester che vul emprender nies lungatg, presta il Vocabulari igl εμπrem e meglier survetsch per εμπremder **il lungatg de scartira**, il lungatg cultivau, che tuts finadin capeschon, schibein ils Tschamuters sco' ls de Domat ed era ils de Flem, il lungatg objectiv e suveran, che vegn era capius dals de Schons e Tumbliasca.

Nus stuein aunc punctuar cheu, ch' il redactur dil Vocabulari tudestg-romontsch ha bucamo registrau il scazi existent de nosa viarva de scartira, ch' el ha bucamo buiu ord las differentas ed aunc adina frestgamein culontas fontaunas de nos idioms sur- e sutsilvans; na, ina **gronda** part de nies Vocabulari **tudestg-romontsch** ei **sia creaziun**; beincapiu: **creaziun** e buca fabricaziun!

Nus auters Romontschs che savein empau tudestg e magari aunc auters lungatgs, havein experimentau e savein bein avunda, che nies romontsch: **lungatg d'expressiva tempra purila**, basta oz tuttavia buca pli per las numerusas sromaziuns della cultura moderna! Ins patratgi mo vid la paupradad d'expressiuns pertenenent il vast territori della scienza, della tecnica, dellas novas numerusas professiuns e clamadas, dil trafic e commerci ect. ect.; ins patratgi vid il pauper arcunet d'expressiuns per caussas abstractas... Cheu ha ei giu num crear novas adequatas expressiuns, plaids clars e concrets, cun in plaid: in entir vocabulari, che gidi nus tuts ord quellas grondas stretgas che nus sentin di per di e pir e pir! E gest en quei grau ha il redactur demonstreu sia gronda habilitad filologica e schau liber tut ils registers de sias vastas enconuschientschas dil romontsch, de siu tgierp e si' olma, sco era la profunda savida dellas soras neolatinas de nies romontsch, en bia graus in mat empau sils onns, aunc adina fermes e robusts, mo **tuttina anzi eris e steris e buca de rar «ossaservativs» tocca la crusta.**

Nus essan ferm perschuadi, che pli che navonta per tschien de tut quels che fan diever dil Vocabulari niev, vegnan a stuer conceder, che gest questas novas creaziuns de plaids ed expressiuns seigien gartegiadas aschibein, ch' ins savess nuota crear meglieras. Secapescha, che tscheu e leu — mo buc en bia cass — po in ni l' auter, e forsa perfin buca linguists, haver ina ga in' idea per ina nova expressiun, che fuss forsa era stada acceptabla.

III.

Ch' igl ei aschia e buc auter, muossa gia in' egliada viden siu interessant laboratori linguistic. Edir in Vocabulari tudestg-romontsch, che corrispundi als hodierns basegns dil romontsch, sco era dil tudestg che vul emprender nies lungatg, ei tuttavia buc iu aschi lev e plascheivel sco de far pischuttas. Igl εμπrem ha ei giu num recaltgar in immens material de plaids ed expressiuns ord igl entir teritorri sur- e sutsilvan, savens 20—30 expressiuns per la medema caussa, e lu pesar e miserar quala de quellas vegn avon e serasa sur il pli vast teritorri della **litteratura** sursilvana, sco era quala duvrada il pli dil lungatg **plidau** — e per lu tschentiar en quella per l'ordinaria e generala dil lungatg de **scartira!**

Mo avon che statuir peradina il plaid definitiv, ha nies conscienzius e scrupulus redactur aunc consultau da cass per cass ils dicziunaris gia existents, sco

era il vast material (aschilunsch sco quel ei rimnaus) dil **Dicziunari rumantsch grischun!** Ins fetschi ina ga persenn quei! Il Vocabulari cumpeglia buca meins che 40 000 **cavazins** (Stichwörter) e tier cons mellis e mellis ha il redactur stuiu proceder quelluisa.

Il sribent de questas lingias, sco era ils biars lecturs de questa recensium, ston conceder siceramein ch'els fussien vegni pli ch'ina e pli che duas ga ord la suna, havessen els stuiu sesuttametter ad ina aschi fadiusa, detagliada e ruti-nusa lavur en tons tschiens e tschiens cass.

Mo in exempel per tschiens! Sut il plaid tudestg: **Tannzapfen** — oz in plaid aschi actual! — legin nus: **la miscalca, la puscha**. Quels sisum la Cadi vegnan a dir: Sa pertgei buca: **Miscalgia e tschutta?! Sche vus savesses con greva la decisiun per quellas duas expressiuns ei stada, cuschesses vus murtgiu. Ord igl entir teritorri romantsch stevan 30 differentas expressiuns popularas avon maun e buca meins che 7-8 differentas ord il lungatg de scartira!** Tgei far? Pesar e miserar! Ed il resultat di, che la gronda part della litteratura screta e stampada vegn cun «miscalca» e ch'il plaid il pli derasau el pievel ei «puscha». Per tgeinins sedicider? Pils pli generals ed usitai! Enzatgei auter dat ei buc. Ed aschia en cass e cass, senza fin e misericordia. Mo en general vegnin nus tuttina a constatar, che tut sto ir d'cacord cul plaid elegiu, essend ch'igl ei quel dil lungatg de scartira, q. v. d. quel ch'ei derasaus il pli lunsch e che vegn capius e beneventaus dad in e scadin!

Da l'autra vard vala secapescha era cheu: Al sribent e litterat ei era tut gl'auter lubiu, tut quei che sesanfla buca direct el Vocabulari niev; gie, lezs astgan e dueigien era vegnir cun autras expressiuns, ed il meglier fuss ei, sch'ei vegnessen tscheu e leu cun novas diltut — cun bunas! Negin che selegrass pli fetg ch'il redactur dil Vocabulari tudestg-romantsch.

Con bugen ch'jeu vegness aunc cun autras spezialitads e delicatessas ord quei abundant arcun de nies romantsch. Deplorablamein scamonda a mi de far quei il cuort temps, sco era il spazi dils «Quaderni», che stattan a mia disposiziun. Tut quei che pertucca la disposiziun dil Vocabulari, sco era quei che pertegn il far il dretg diever de quel, anfla il lectur ella interessanta e zun instructiva prefaziun de quel .

IV.

Davart l'ortografia astgein nus dir, che quella seigi entras questa nova ovra-fundamentala vegnida encuranada e sliigiada per ina e peradina. Ella balucca buca per in fil giud ils principis stabili dapi 1924 entras la grammatica de Sur Dr. G. Cahannes e francai pil futur entras l'ediziun dil «Vocabulari scursaniu» de 1938. — Nus havein ferma speranza, ch'il «Scursaniu romantsch-tudestg», ch'ei gia sparius, compari en buca ton ditg «augmentaus e completaus» considerablamein, essend che quel ei della pli gronda muntonza pils «nativs romantschs!»

Il redactur dil Vocabulari tudestg-romantsch, sgr. prof. Dr. R. Vieli, ha nuota bugen compliments. Nus lein perquei far cuort ed engraziar ad el sincer- e cordialmein en num de tut ils Romantschs, sco era en num dils numerus buns amitgs de nies lungatg mumma, per sia stupenta ovra, ch'ei e vegn a restar il pli bi e stabel monument de sia stentusa e conscienziusa lavur de varga dus decennis en survetsch de nossa cara mumma romantscha

Dueivel e sincer engraziament descha era a tut quels che han susteniu e cussegliau el en sia greva missiun e buc il davos alla Ligia Romantscha ed a ses zun premurai presidents, sgr. Giachen Conrad e Stiafen Loringett, agl. a. cuss. federal Dr. Felix Calonder, sco era alla commissiun filologica, alla Societad retro-romantscha ed a tut ils auters, che han adina priu viva art e part a quell'ovra monumentalala.

Ed ussa secapescha ei da sesez, che tut tgi che ha de far cul romantsch e cul tudestg cumpri quell'ovra, essend ch'ella ei gia vegnida reclamada ad in reclamar dapi varga dus decennis. Quei havessen nus denton gnanc duvrau dir! Ni tgei manieis?